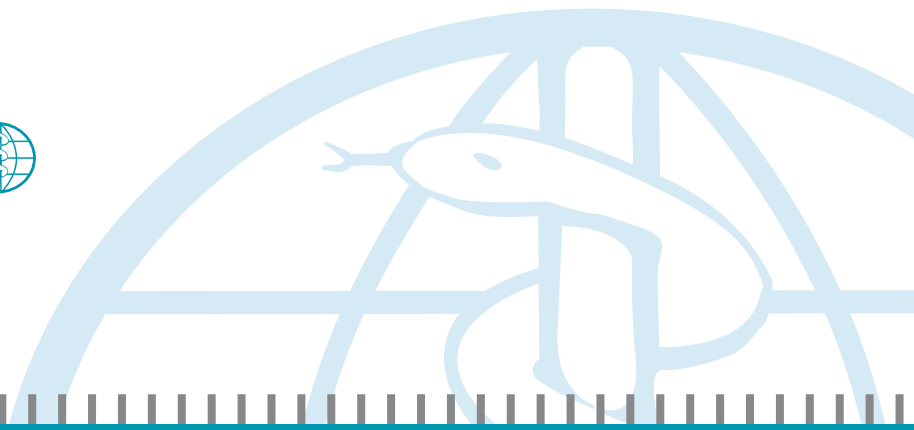


Highlights
Highlights
Highlights

2014

DGTelemed 



Themen

Vorstand informiert

Bisheriger Vorstand bestätigt
Ehrenmitglieder ernannt
Der Dialog geht weiter
„Mitglieder werben Mitglieder“
Baden-Württemberg gründet
Koordinierungsstelle
für Telemedizin
Telemonitoring:
Studie in Berlin vorgestellt

Standpunkte

Erwartungen der DGTelemed:
Brief des Vorstands
der DGTelemed an den neuen
Gesundheitsminister (Auszug)

Kooperationen

Internationale Zusammenarbeit
intensiviert

Presse

DGTelemed in der Presse:
KTM - Krankenhaus
Technik + Management
E-HEALTH-COM
Deutsches Ärzteblatt
Apotheke ADHOC

Sehr geehrte Damen und Herren,

unter dem Motto „Telemedizin – Insellösungen als Strategie?“ wird der 5. Nationale Fachkongress Telemedizin die Diskussion darüber führen, wie die gegenwärtige Situation mit Pilotprojekten oder Insellösungen überwunden werden kann. Bekenntnisse dazu gibt es von der Bundesregierung – siehe Versorgungsstrukturgesetz und Koalitionsvertrag – oder auch von den Ländern – siehe Beschluss der Gesundheitsministerkonferenz 2013. Der Kongress wird am ersten Kongresstag die Bundesländer-Perspektive und Handlungsspielräume beleuchten. Der Vorstand freut sich besonders darüber, die Parlamentarische Staatssekretärin im BMG, Frau Widmann-Mauz, zu diesem Themenschwerpunkt begrüßen zu dürfen.

Weitere Themen werden sein:

- Droht in Deutschland ein Niveauunterschied in der medizinischen Patientenversorgung? Hat sich dieser bereits in Regionen etabliert oder kann dem durch telemedizinische Anwendungen und Technologien vor allem in ländlichen Regionen und im Interesse einer bundesweit einheitlichen Patientenversorgung entgegengewirkt werden? Auf dem Prüfstand stehen Strukturen des deutschen Gesundheitswesens vor dem Hintergrund demografischer Entwicklung und schneller Entwicklungszyklen im Zeitalter des Internets.
- Der vor einigen Jahren begonnene Dialog mit deutschen medizinischen Fachgesellschaften wird auch in diesem Jahr fortgesetzt. Besonders gespannt sein dürfen Sie auf die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Telemedizin der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin, die Leitsätze für die Implementierung telemedizinischer Dienstleistungen präsentieren wird.
- Traditionell werden am zweiten Kongresstag erfolgreiche Telemedizinprojekte und telemedizinische Anwendungen präsentiert.
- Der Karl-Storz-Telemedizinpreis 2014 wird am Abend des ersten Kongresstages an die Preisträger vergeben.

Unsere Broschüre Highlights erscheint bereits zum siebten Mal und soll auch in diesem Jahr unsere Arbeit auszugsweise widerspiegeln. Wir hoffen, dass diese Impressionen Ihnen einen Eindruck über das Wirken der DGTelemed vermitteln. Ihre Fragen, Anregungen und Kritiken, die unsere Arbeit verbessern helfen, nehmen wir gern entgegen.

Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns
Vorstandsvorsitzender

Prof. Dr. Hans W. Höpp
Wissenschaftliche Kongressleitung

Mitgliederentwicklung

Neue Mitglieder in der DGTeled

Die DGTeled hat sich im bisherigen Jahresverlauf erfolgreich entwickelt. Der Vorstand konnte insgesamt 16 neue Mitglieder aus 9 Bundesländern begrüßen.

Aus Bayern kam bereits im Januar Herr Dr. Jens Eckert als Augenarzt hinzu. Im April begrüßte der Vorstand Herrn Volker Lowitsch mit seinem Unternehmen Healthcare IT Solutions GmbH und Univ.-Prof. Dr. Gernot Marx mit seiner Klinik für Operative Intensivmedizin und Intermediate Care an der Universitätsklinik RWTH Aachen, die damit den Landesverband NRW stärken. Ebenfalls aus NRW kommen die Herren Dr. N'Guessan, Mülheim a.d.R., Thomas Klug, Remscheid sowie Herr Daniel Zenz aus Bochum. Das Unternehmen Aktiengesellschaft Bad Neuenahr wird durch den Vorstandsvorsitzenden Herrn Christoph Reinicke vertreten. Aus Brandenburg kommen die Geschäftsführer des Unternehmens Emperra GmbH Dr. Janko Schildt und Dr. Christian Krey hinzu. Dr. Ole Roßbach und Dr. Marc Mausch, beide Schwerin, Herr Horst Cox, Tübingen, und Dr. Horst Merstens, Schleswig-Holstein sowie Frau Dr. Anna Niemeyer aus Hamburg vervollständigen die Liste neuer Mitglieder. Der Vorstand begrüßte im September schließlich Herrn Dr. Mohammad Mosafer aus Weimar, Thüringen, der sich als Vorstandsvorsitzender des Afghanisch-Deutschen Ärztevereins um telemedizinische Netzwerke in Afghanistan bemüht.

Ehrung der Preisträger 2013, v.l. Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, DGTeled; Helga Schemm, Karl Storz GmbH & Co. KG; Prof. Dr. Johannes Sturm, AUC; Prof. Dr. Martin Staemmler, FH Stralsund; Dr. Uwe Engelmann, Chili GmbH; Prof. Dr. Britta Böckmann und Wolfgang Loos, DGTeled



Seit 2008 ist der Telemedizinpreis der Deutschen Gesellschaft für Telemedizin mit dem Namen Karl Storz – dem Gründer des Unternehmens KARL STORZ GmbH & Co. KG in Tuttlingen/Baden-Württemberg – verbunden. Mit dem Karl Storz Telemedizinpreis sollen Institutionen, Einzelpersonen oder interdisziplinäre Arbeitsgruppen bzw. Projektinitiativen ausgezeichnet werden, die sich in besonderem Maße in der Telemedizin verdient gemacht haben und deren Leistungen den Zielen der DGTeled entsprechen. Der Preis ist mit insgesamt 5.000 Euro dotiert.

Der Karl Storz Telemedizinpreis für das Jahr 2013 ging an das Projekt TKmed® - Telekooperation in der Medizin der Arbeitsgruppe „Arbeitsgemeinschaft Teleradiologie TNW“ der Akademie der Unfallchirurgie (AUC) der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) Mit dem Projekt wurde im vergangenen Jahr eine technologisch innovative und ausgereifte telemedizinische Anwendung ausgewählt. Die mit TKmed® entwickelte bundesweite Plattform zur Telekooperation in der Medizin wird inzwischen von einer großen Zahl von Beteiligten im Regelbetrieb eingesetzt und genutzt, um Konsile und Notfallkonsultationen durchzuführen, Zweitmeinungen einzuholen, Verlegungsentscheidungen abzustimmen und Nachbehandlungen zu unterstützen. Die Lösung ist bundesweit verfügbar und wird sektorenübergreifend genutzt.

Die Ehrung der Preisträger und die Preisvergabe finden am Abend des ersten Kongresstages im Rahmen des 5. Nationalen Fachkongresses Telemedizin statt.

Vorstand informiert



Bisheriger Vorstand bestätigt

In der Mitgliederversammlung der DGTeledem im November 2013 wurde der Vorstand von den anwesenden Mitgliedern einstimmig in seinem Ehrenamt bestätigt. Neuer und alter Vorstandsvorsitzender ist Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns. Ing. Gerhard W. Meyer ist weiterhin 1. Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden und Wolfgang Loos Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Gesellschaft. Als Schatzmeisterin wurde Frau PD Dr. Neeltje van den Berg aus Greifswald gewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurde Herr Reimund Siebers, Brilon. Herr Siebers ist neben Rainer Beckers auch Sprecher des Landesverbandes NRW der DGTeledem. Damit besteht der Vorstand der DGTeledem aus folgenden Mitgliedern: Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Ing. Gerhard W. Meyer, Werneuchen, OT Seefeld; Dipl.-pol. Wolfgang Loos, Berlin; Prof. Dr. med. Guntram Ickenstein, Aue; PD Dr. Neeltje van den Berg, Greifswald; Rainer Beckers, Bochum; sowie Reimund Siebers, Brilon.

Ehrenmitglieder ernannt

Die Satzung der Deutschen Gesellschaft für Telemedizin sieht die Möglichkeit vor, Ehrenmitglieder zu ernennen. Auf Vorschlag des Vorstands wurden in der Mitgliederversammlung der DGTeledem am 8. November 2013 im Berliner Ellington Hotel einstimmig zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt:

- **Dr. Gerhard Knorr**, Ministerialdirigent a. D., München,
- **Dr. Franz-Joseph Bartmann**, Präsident der Landesärztekammer Schleswig-Holstein und Vorsitzender des Ausschusses Telematik der Bundesärztekammer, Flensburg.

In der Beschlussbegründung des DGTeledem-Vorstands wurde das jahrelange Engagement zur Förderung und Einführung telemedizinischer Anwendungen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen und Regionen hervor gehoben. Der Vorstand beglückwünscht beide Ehrenmitglieder sehr herzlich und freut sich auf die kommende Zusammenarbeit beim gemeinsamen Bemühen zur weiteren Etablierung von Telemedizin in Deutschland.

Der Dialog geht weiter

Der vor einigen Jahren begonnene Dialog mit deutschen medizinischen Fachgesellschaften wird auch in diesem Jahr fortgesetzt, vertieft und erweitert.

Im April fand in Berlin eine Arbeitssitzung mit verschiedenen Fachgesellschaften statt, zu der die Deutsche Gesellschaft für Telemedizin eingeladen hatte. Prof. Dr. Fölsch, Generalsekretär der DGIM begrüßte die Teilnehmer im Namen des Vorstandes der DGIM und bedankte sich bei der DGTeledem für diese Initiative.

„Es sei an der Zeit, bei der Einführung und Verbreitung von Telemedizin Kräfte zu bündeln“ so Prof. Fölsch weiter. Prof. Dr. Brauns, Vorstandsvorsitzender der DGTeledem erläuterte die Motivation der Gesellschaft, den vor einigen Jahren begonnen Dialog mit Deutschen Wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften noch intensiver fortzusetzen, da die Entwicklung von telemedizinischen Anwendungen in vielen Fachgebieten inzwischen weit fortgeschritten ist.



Vorstand überreicht
Ernennungsurkunden

◀ v.l. Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Dr. Franz-Joseph Bartmann

▼ v.l. Willi Daniels, Dr. Gerhard Knorr, Wolfgang Loos, Sebastian Dresbach





Er informierte über den aktuellen Stand der Einführung telemedizinischer Anwendungen und betonte, dass dieser Prozess schneller als bisher in die Fläche gebracht werden muss. Diese und weitere Veranstaltungen sollen einen Beitrag hierzu leisten.

Prof. Tschöpe, Leiter der im vergangenen Jahr von der DGTIM gegründeten Kommission Telemedizin informierte die Teilnehmer über die bisherigen Arbeitsergebnisse.

» Nach dem Grundsatz, dass der Bedarf an Telemedizin von Ärzten definiert werden muss, will die Kommission Rahmenbedingungen setzen. «

Die Kommission wurde nach dem 3. Nationalen Fachkongress Telemedizin 2012 im Jahr 2013 gegründet. Nach dem Grundsatz, dass der Bedarf an Telemedizin von Ärzten definiert werden muss, will die Kommission Rahmenbedingungen setzen. Prof. Tschöpe stellte **Leitsätze zur Implementierung telemedizinischer Leistungserbringung** vor.

Damit soll ein Rahmen vorgegeben werden, der sicherstellt, dass telemedizinische Anwendungen und Verfahren dort eingesetzt werden, wo sie nötig und sinnvoll sind und Qualitäts- und Versorgungsengpässe erkennbar oder zu erwarten sind.

Das Dokument wurde anlässlich des diesjährigen Fachkongresses der DGIM Ende April in Wiesbaden unter dem Motto „Ärzte handeln!“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die DGTelemed wird sich dafür einsetzen, diese Vorgehensweise auch auf andere Fachgesellschaften zu übertragen und damit das Beispiel der DGIM in einem breiten Rahmen bekannt zu machen.

„Mitglieder werben Mitglieder“

Der Vorstand der DGTelemed ruft alle Mitglieder der Gesellschaft auf, die Gesellschaft aktiv bei der Gewinnung weiterer Mitglieder zu unterstützen. Unter dem Motto „Mitglieder werben Mitglieder“ hat der Vorstand eine Aktion starten, die die DGTelemed weiter stärken soll. Gegenwärtig sind über 120 Unternehmen, Einzelperson oder wissenschaftliche Einrichtung Mitglied der Gesellschaft.

Warum sollte ich Mitglied der DGTelemed werden?

- Teilnahme an Veranstaltungen der Gesellschaft zu Sonderkonditionen
- Mitgliedsbeitrag enthält je 1 Jahresabo der Zeitschriften E-HEALTH-COM und KTM Krankenhaus Technik + Management
- Platzierung eigener Fachbeiträge in diesen Zeitschriften
- Erfahrungsaustausch und Information zu aktuellen Entwicklungen der Telemedizin
- Nutzung des Mitgliederverzeichnisses
- Erweiterung des Kontaktnetzwerkes
- Unterstützung durch die Gesellschaft bei der Lösung von Einzelfragen
- Nutzung von Positionspapieren und Standpunkten der Gesellschaft zur Entwicklung und Etablierung von Telemedizin

Diese Argumente sollen helfen, Gespräche, Kontakte oder auch die elektronische Kommunikation im Bekannten- und Kollegenkreis oder mit Geschäftspartnern zu unterstützen. Unterstützung gibt auch gern die Geschäftsstelle: Unterlagen wie Satzung, Beitragsordnung oder Aufnahmeantrag können hier jederzeit angefordert werden.

Informationen hierzu auch unter www.dgtelemed.de/de/dgtelemed/mitglied-werden.



Baden-Württemberg gründet Koordinierungsstelle für Telemedizin

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg hat eine Koordinierungsstelle für Telemedizin in Mannheim eingerichtet.

Die landesweite Koordinierungsstelle soll die Qualität und Nachhaltigkeit innovativer telemedizinischer Projekte entscheidend voranbringen. Die Koordinierungsstelle soll dafür sorgen, dass Telemedizinprojekte die Prototypenentwicklung und Pilotphase überdauern und langfristig die Chance erhalten, in die Regelversorgung überführt zu werden. Die Koordinierungsstelle soll die in Baden-Württemberg vorhandene Kompetenz in der Telemedizin bündeln und als Ansprechpartner für alle dienen, die ein Projekt im Bereich der Telemedizin planen oder Partner für Telemedizinprojekte suchen. Sie soll Mittler zwischen medizinischen Einrichtungen, Herstellern von Medizinprodukten, Verbänden und Patienten sein, um die Entwicklung telemedizinischer Anwendungen und Geräte und deren Implementierung in die medizinische Versorgung voranzubringen.

Das Wissenschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg fördert den Aufbau der Koordinierungsstelle mit 600.000 Euro.

» Die landesweite Koordinierungsstelle soll die Qualität und Nachhaltigkeit innovativer telemedizinischer Projekte entscheidend voranbringen. «

Die Deutsche Gesellschaft für Telemedizin begrüßt die Einrichtung dieser Koordinierungsstelle, sie ist ein Beispiel dafür, wie Landesregierungen entscheidend und nachhaltig Rahmenbedingungen für Telemedizin schaffen und fördern können.

Telemonitoring: Studie in Berlin vorgestellt

Der offizielle Startschuss für die Studie TIM-HF II (Telemedical Interventional Management in Heart Failure) fiel am 8. November 2013 am Rande des 4. Nationalen Fachkongresses Telemedizin, der von der DGTelemed veranstaltet wurde. Die kontrollierte, offene Studie soll auf den Ergebnissen der Untersuchung TIM-HF des Projekts Partner Ship for the Heart aufbauen, das in den Jahren 2005 bis 2011 an der Charité Universitätsmedizin Berlin von Prof. Dr. Köhler durchgeführt wurde.

An der Studie sollen insgesamt 1.500 Patienten und ca. 400 Hausarztpraxen in Berlin und Brandenburg teilnehmen. Die Behandlung und Betreuung der Patienten erfolgt konventionell oder mit Unterstützung durch das Kardiovaskuläre Zentrum der Charité bzw. der Kliniken in den Städten Brandenburg und Cottbus. An der Studie beteiligen sich die Unternehmen T-Systems und GETEMED aus Brandenburg, die AOK Nordost, die Barmer GEK, der Hausärzterverband Brandenburg und das Kardionetz Brandenburg.

Die Studie TIM-HF II wird im Rahmen des Projekts Gesundheitsregion der Zukunft Nordbrandenburg-Fontane durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Der offizielle Startschuss für die Studie TIM-HF II (Telemedical Interventional Management in Heart Failure)



Standpunkte

Erwartungen der DGTelemed:

Brief des Vorstands der DGTelemed an den neuen Gesundheitsminister (Auszug)

Die Deutsche Gesellschaft für Telemedizin geht mit Optimismus in das neue Jahr, denn es gibt sehr viel zu tun, um die Herausforderungen – vor denen das deutsche Gesundheitswesen vor allem in ländlichen Regionen steht – auch mit Hilfe telemedizinischer Anwendungen zu meistern.

Dabei sind wir auf einem guten Weg, denn mit der e Health Initiative des Bundesgesundheitsministeriums konnten z. B. mit dem Referenz – Kriterienkatalog für Zukunftsprojekte/ Version 2.0 und mit der Weiterentwicklung des Nationalen Telemedizinportals als Informations- und Unterstützungssystem Ergebnisse erreicht werden, die künftige telemedizinische Anwendungen erleichtern werden. Telemedizin ist aus dem medizinischen Alltag kaum mehr weg zu denken. Sie umfasst inzwischen nahezu alle medizinischen Fachgebiete. Allerdings ist auch festzustellen, dass die Verbreitung telemedizinischer Anwendungen zwischen den Fachgebieten noch sehr variiert. Telemedizinische Schlaganfall- und Radiologienetzwerke haben sich in Bundesländern etabliert. Tele-

» Telemedizin umfasst inzwischen nahezu alle medizinischen Fachgebiete. «

monitoring wird vor allem bei chronischen Erkrankungen (z. B. bei Diabetes, COPD oder Herzinsuffizienz) erfolgreich eingesetzt. Weitere telemedizinische Anwendungen werden entwickelt und erprobt und stehen vor der Einführung. Schließlich wird mit der elektronischen Gesundheitskarte auch die nötige Telematikinfrastruktur kommen. Vor diesem Hintergrund erwarten wir, dass das Bundesgesundheitsministerium mit Nachdruck auf die zügige Umsetzung des gesetzlichen Auftrages zur Aktualisierung des Einheitlichen Bewertungsmaßstabes drängt.



Die DGTelemed unterstützt den Beschluss der 86. Gesundheitsministerkonferenz aus dem vergangenen Jahr zur stärkeren Förderung der Telemedizin für eine schnellere Überführung in die Regelversorgung mit Nachdruck. Die demographische Entwicklung und die künftige Organisation der medizinischen Versorgung in ländlichen Regionen erfordern nicht nur politisches Handeln sondern auch praktische Umsetzung. Telemedizinische stationäre und ambulante Leistungen in der Regelversorgung werden dazu beitragen, die medizinische Versorgung auf hohem Niveau zu gewährleisten. Allerdings bedarf es dazu entschlossenen politischen Handelns.

Die Deutsche Gesellschaft für Telemedizin empfiehlt, gemeinsam mit Medizinischen wissenschaftlichen Fachgesellschaften daran zu arbeiten, dass für unterschiedliche telemedizinische Anwendungen in den jeweiligen medizinischen Fachgebieten Qualitätskriterien entwickelt werden, die den Nachweis von Evidenz unterstützen sollen.

Die Deutsche Gesellschaft für Telemedizin versichert dem neuen Gesundheitsminister, mit Engagement an der Umsetzung der vielfältigen Aufgaben im Rahmen der Möglichkeiten mit zu wirken und bietet dem Bundesgesundheitsministerium Unterstützung an.

» Die demographische Entwicklung und die künftige Organisation der medizinischen Versorgung in ländlichen Regionen erfordern nicht nur politisches Handeln sondern auch praktische Umsetzung. «

Veranstaltungen



eHealthOpen-Schliersee-Konferenz 2014

Seit 2008 ist die eHealthOpen-Schliersee-Konferenz regelmäßig im Januar eine Veranstaltung für IT-Anbieter, Krankenhäuser, Experten und alle Interessierten an den Trends der IT im Gesundheitsmarkt. Am 27. und 28.10.2014 haben die Veranstalter bereits zum 7. Schlierseer Jahresauftakt im eHealthOpen-Format eingeladen. Neben den Verbänden und Gesellschaften HIMSS, EFMI, Bundesverband Managed Care, Deutsche Gesellschaft für integrierte Versorgung, gematik sowie Industrieverbänden wie bvitg und BITKOM begleitete in diesem Jahr auch die Deutsche Gesellschaft für Telemedizin die Veranstaltung. Herr Loos, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied führte mit einem Vortrag zum Thema „Telemedizin 2014 – kritische Bilanz und Ausblick“ in den ersten Tag der Konferenz ein.

Podiumsdiskussion zu Telemedizin in Berlin

Unter dem Motto „Telemedizin und vernetzte Medizin – was können Bundesländer leisten?“ nutzten zahlreich erschienen Teilnehmer am 11.03.2014 in Berlin die Gelegenheit, mit der Staatssekretärin für Gesundheit Frau Hartwig-Tiedt aus Brandenburg sowie dem Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Sachsen Herrn Dr. Helm darüber zu diskutieren, wie Bundesländer Möglichkeiten telemedizinischer Anwendungen insbesondere für Flächenländer nutzen können. Hintergrund war die 86. Gesundheitsministerkonferenz der Länder, die im Juni 2013 in Potsdam tagte und einen einstimmigen Beschluss zur Telemedizin gefasst hatte. Die Länder fordern darin die stärkere Förderung der Telemedizin. Ziel müsse es sein, Telemedizin in die Regelversorgung zu überführen. Deutlich wurde im Laufe der Veranstaltung, dass dieser Beschluss als klares Bekenntnis der Politik verstanden werden soll, das Nutzungspotenzial der Telemedizin auszuschöpfen. Die Diskussion zeigte auch, dass von den Bundesländern nachhaltige Impulse für die telemedizinische Regelversorgung ausgehen müssen und zukünftig eine hohe Verantwortung bei den Bundesländern liegen wird. Am Beispiel

Brandenburg und Sachsen wurde deutlich, wie Telemedizin die ambulante und stationäre Versorgungslandschaft verändern kann, was bereits getan wurde und was noch zu tun ist. Die Veranstaltung wurde durch den Verein Berliner Wirtschaftsgespräche e. V. in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Telemedizin durchgeführt.

3. Frühjahrstagung Telemedizin – NRW als Wegbereiter für Telemedizin

Im Juni 2014 fand im Haus der Ärzteschaft in Düsseldorf die 3. Frühjahrstagung Telemedizin der Deutschen Gesellschaft für Telemedizin statt, die in Kooperation mit dem Zentrum für Telematik und Telemedizin ZTG durchgeführt wurde. Mit Spannung erwarteten die 140 gemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus elf Bundesländern u.a. die Rede von NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens. Darin stellte sie vor, wie telemedizinische Anwendungen in Nordrhein-Westfalen weiter gestärkt und verbreitet werden sollen, um auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige Versorgung der Patientinnen und Patienten sicherstellen zu können. Auf der Agenda standen Fragen nach der Kostenübernahme telemedizinischer Angebote, nach dem finanziellen Nutzen sowie den positiven Wirkungen einer telemedizinisch unterstützten Versorgung. Beispielloos geht hier seit Jahren die Landesinitiative eGesundheit.nrw voran, in der

3. Frühjahrstagung Telemedizin in Düsseldorf



aktuell rund 30 Telematik- und Telemedizin-Projekte gebündelt und mit nahezu 10 Millionen Euro gefördert werden. Aufgrund der positiven Resonanz haben die Veranstalter bereits jetzt eine Fortsetzung des Formats „Frühjahrstagung“ im kommenden Jahr angekündigt.



IT-Trends zum zehnten Mal in Essen

„Ab in die Praxis“ war das Motto des 10. Fachkongresses „IT-Trends Medizin/Health Telematics“, der am 17. September 2014 zum zehnten Mal in Essen stattfand. Getreu diesem Motto wurden den über 300 Besucherinnen und Besuchern zahlreiche telematische und telemedizinische Lösungen präsentiert, die die medizinische und pflegerische Versorgung bereits heute maßgeblich unterstützen können. Wie wichtig diese Unterstützung gerade hinsichtlich der immer größer werdenden Herausforderungen in der Pflege ist, betonte NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens in ihrer Eröffnungsrede. Die Bevölkerung wird immer älter, die Multimorbidität steigt – dies sind nur einige Herausforderungen denen Medizin und Pflege heute und in Zukunft gegenüber stehen. Um dem daraus resultierenden steigenden Bedarf gewachsen zu sein, sind anwendungsfreundliche Lösungen notwendig, die die Versorgung effektiv unterstützen. Wie solche Anwendungen aussehen können, wurde den



- Buaké, Elfenbeinküste
- Jericho, Palästina
- Baltimore, USA

Besucherinnen und Besuchern der „IT-Trends“ eindrucksvoll beim „Markt der Möglichkeiten“ demonstriert. Auf fünf unterschiedlichen Themeninseln machten die Aussteller deutlich, dass telemedizinische Lösungen weit mehr als nur Zukunftsmusik sind. Anhand unterschiedlicher Beispiele wurde demonstriert, dass Themen wie telemedizinische Bilddatendokumentation, sektorenübergreifende Kommunikation, intersektorale Telemedizin und Mobile Health bereits heute in der medizinischen Praxis angekommen sind. Genau das wollten die Veranstalter ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH und EWG Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH in diesem Jahr verdeutlichen. Das neue Konzept – die Kombination aus Theorie und Praxis – ging auf: die über 300 Besucherinnen und Besucher erfuhren nicht nur, vor welchen Herausforderungen das Gesundheitswesen steht, sondern konnten live erleben, mit welchen Lösungen diesen begegnet werden kann.

Kooperationen

Internationale Zusammenarbeit intensiviert

Die Zusammenarbeit mit der französischen und amerikanischen Gesellschaft ANTEL und ATA wird erfolgreich fortgeführt. Auf Einladung von Dr. Pierre Simon, Präsident von ANTEL, nahm Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Vorsitzender der DGTelemed, am V. Europäischen Kongress von ANTEL in Paris teil. Den Kongress der ATA in Baltimore, USA besuchte unser Vorstandsmitglied Prof. Dr. med. Guntram Ickenstein, der im Vorstand die Zusammenarbeit koordiniert.

Am 05.11.2014 fand am Vortag des 5. Nationalen Fachkongresses Telemedizin in Berlin ein Workshop zu internationalen Rechtsfragen der Telemedizin statt, an dem Vertreter der DGTelemed und ANTEL teilnahmen. Während des Kongresses wurde eine weitere Kooperationsvereinbarung mit der Russischen Gesellschaft für Telemedizin unterzeichnet.



Nationaler Fachkongress Telemedizin



ATA Kongress in Baltimore



Die Besuchermeinung: zum Nationalen Fachkongress Telemedizin 2013

» Sehr geehrte Damen und Herren, danke für die Übersendung der Vorträge. Die Veranstaltung war das Beste, was man in diesem Thema seit langem konkret gehört und erlebt hat. Es wurden sehr wichtige und realistische Ansätze beschrieben und besprochen. Meine Anerkennung und Kompliment... «

Dr. Jürgen Faltn
Referatsleiter
Gesundheitsrecht, Telematik im
Gesundheitswesen
Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz

Ausblick



18. Juni 2015
Haus der Ärzteschaft, Düsseldorf

4. Frühjahrstagung Telemedizin



23. September 2015
Regentenbau Bad Kissingen

3. Bad Kissinger Telemedizin Kongress
- 5. Telemedizin-Fachtagung Bayern -



05. - 06. November 2015
Ellington Hotel Berlin

6. Nationaler Fachkongress Telemedizin



Auch im nächsten Jahr werden wichtige Veranstaltungsreihen fortgesetzt, die von der DGTelemed und ihren Landesverbänden veranstaltet und angeboten werden.

Alle Termine und Informationen finden Sie rechtzeitig auf unserer Homepage unter www.dgtelemed.de.

dgtelemed.de



Redaktion

PR- und Öffentlichkeitsarbeit
MCALL GmbH
Marketing & Vertrieb
Rhinstraße 84
12681 Berlin
Fon +49 (0)30 - 55 15 69 62
Fax +49 (0)30 - 55 15 69 63
info@mcall-gmbh.de
www.mcall-gmbh.de

Publisher

Wolfgang Loos,
Geschäftsführender Vorstand,
Deutsche Gesellschaft für
Telemedizin

Layout

Marina Shulman,
Mediendesignerin, MCALL GmbH

Sonderveröffentlichungsservice

Die Artikel dieser Ausgabe können für Werbezwecke oder für Ihren Pressespiegel als Sonderdruck oder Onlinebeitrag veröffentlicht werden. Anfragen bitte an Wolfgang Loos, service@mcall-gmbh.de

Alle Inhalte dieser Ausgabe sind urheberrechtlich geschützt.

Fotos: DGTelemed, ZTG, ATA

KTM - Krankenhaus Technik + Management
04/2014, Seiten 54-55

Innovative Versorgungsstrukturen durch Telemedizin

Wachsender Wettbewerbsdruck und sich verändernde Rahmenbedingungen verlangen innovative Strategien im deutschen Gesundheitswesen. Helfen können hier moderne Versorgungsstrukturen, die durch den Einsatz von Telemedizin ermöglicht werden. Von einem intelligenten Gesundheitssystem profitieren die Kliniken als Kompetenzzentren, die kooperierenden niedergelassenen Ärzte, die Patienten selbst und die Gesellschaft im Ganzen...

E-HEALTH-COM 02_03/2014, Seite 50

Telemedizin – Medizin der Zukunft

Das Land Bayern investiert in Telemedizin: So hat das Zentrum für Telemedizin in Bad Kissingen von Gesundheitsministerin Melanie Huml den nächsten Förderbescheid über 350.000 Euro erhalten. Bayern forciert den flächendeckenden Ausbau der Telemedizin seit Jahren. Die Bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml betonte bei der Übergabe des Förderbe-

scheids in Bad Kissingen: „Wir wollen Telemedizin in ganz Bayern immer und überall verfügbar machen. Denn: Telemedizin ist Medizin mit Zukunft – zum Wohle der Patienten!“...

DEUTSCHES ÄRZTEBLATT, 28.02.2014,
Seiten A 365 - A 366

Ärztliche Pflegeheimbetreuung: Gut vernetzt geht es besser

Ein elektronisches Pflegedokumentationssystem unterstützt die Zusammenarbeit von Hausarztpraxis und Pflegeheim.

Die Kommunikation zwischen Hausarzt und anderen medizinischen Dienstleistern im Pflegebereich ist zumindest IT-technisch immer noch weitgehend nicht vorhanden. Ein Beispiel, wie die Schnittstelle zwischen einer Hausarztpraxis und einem Pflegeheim optimiert werden kann, präsentierte Irmgard Landgraf beim Fachkongress der Deutschen Gesellschaft für Telemedizin Ende 2013. Die Fachärztin für Innere Medizin, die seit 1993 in eigener Praxis in Berlin hausärztlich tätig ist, verfügt zugleich über eine mehr als 20-jährige Erfahrung bei der Versorgung von Pflegeheimbewohnern...

Presse

APOTHEKE ADHOC, News, 19.03.2014

Telemedizin soll Ärzte nicht ersetzen

Diagnose per Videokonferenz oder via E-Mail: Mit der Telemedizin sollen vor allem Patienten auf dem Land besser erreicht werden. Knapp 200 Projekte gibt es derzeit in Deutschland – von der Behandlung von Schlaganfallpatienten bis zum Telemonitoring von Patientendaten. Vor allem für Kliniken ist die Telemedizin interessant, um die Sektorengrenze zu überwinden. „Die Telemedizin kann Versorgungslücken schließen“, sagt Wolfgang Loos, Geschäftsführender Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Telemedizin (DGTelemed) in Berlin...